

Böse Wortschlacht mit Faxgeräten

Drei Frauen lieben denselben Mann. Mit einer wortreichen Faxschlacht setzen sie ihre Eifersucht in Szene. Das Theater purpurrot inszeniert das Stück von Esther Vilar in Freienstein.

Bernadette Dettling

Was ist das für ein Mann, der seine in die Jahre gekommene Ehefrau, eine erfolgreiche Rechtsanwältin, zuerst mit einer 15 Jahre jüngeren, selbstgefälligen Architektin und später mit einer 25-jährigen Buddha-Anhängerin und Studentin betrügt? Er heisst Lazlo, ist 55 Jahre alt, hat einen dicken Bauch, leidet an Bluthochdruck und gelegentlichen Gichtanfällen. Mehr verrät die Schriftstellerin Esther Vilar nicht über ihn. Er erscheint nie auf der Bühne und kommt nicht zu Wort. Aber er muss ein sagenhafter Liebhaber sein, denn seine drei Frauen fechten eine bösartige, witzige, hintergründige und teils vulgäre Wortschlacht um Lazlo aus. Sie wohnen im selben Hochhaus, kommunizieren aber ausschliesslich mit einem Faxgerät miteinander. Dabei erfährt das Publikum viel Intimes über die Kontrahentinnen. Das unpersönliche Faxgerät verleitet die Frauen zu so viel Offenheit, wie sie nur

Freundinnen untereinander pflegen. Die Texte sind wortreich, schnell, voller hintergründigem Witz und deshalb anspruchsvoll. Dem zuhörenden Publikum wird Konzentration abverlangt, um am Ball zu bleiben. Die Handlung dagegen ist einfach und bleibt, auch wenn man zwischendurch kurz abschaltet, verständlich.

Zwei Produktionen gleichzeitig

Für die Regie hat das Ensemble des Theaters purpurrot einen erfahrenen Mann gewinnen können: Urs Blaser, erfolgreich mit seinen Kammerstücken Seeb. Er inszeniert das Stück «Eifersucht» zum vierten Mal. Deshalb habe er hier einen «easy Job», wie er sagt. Sogar Bühnenbild und Requisiten seien von seinen früheren Inszenierungen noch vorhanden gewesen.

Das Ensemble purpurrot war angewiesen auf Unterstützung. «Wir arbeiten dieses Jahr an zwei Produktionen, deshalb sind wir mit der Anzahl Leute gebunden», erklärt Rolf Weber, Präsident des Ensembles. Gleichzeitig laufen nämlich die Proben für ein Stück über die Geschichte der Wohnschule Freienstein. Es wird Anfang Juni anlässlich der Einweihungsfeiern des neuen Schultraktes uraufgeführt. «Zwei unserer Schauspieler und der Regisseur Reto Bucher sind dort engagiert», so Weber. Damit die Belastung nicht zu gross wird, ist «Eifersucht» nur an zwei Wochenenden zu sehen.

Mit Martina Stach und Noëmi Fretz spielen zwei Profischauspielerinnen die Rollen der Architektin Yana und der Studentin Iris. Monika Früh vom Theater purpurrot steht ihre Frau in der Rolle der betrogenen Helen. «Ich war vor allem für Monika da», sagt Regieassistent Peter Müller, der ebenfalls fest zum Ensemble gehört. Er habe mit ihr viel Zeit im Theaterraum verbracht und geübt, erzählt er. Nicht umsonst, wie sich im Anschluss an die Hauptprobe zeigt: Regisseur Blaser lobt Früh für ihren vielseitigen Ausdruck. «Wir profitieren von der Zusammenarbeit mit Urs Blaser und den Gastschauspielerinnen und können dazulernen», sagt Weber. Blaser geht dabei «back to the roots» und erinnert sich an seine eigenen Anfänge im Theaterbusiness: Auch wir haben Laien und Profischauspieler zusammen auf eine Bühne gestellt und mit einem sehr bescheidenen Budget gearbeitet. Deshalb habe ich Ja gesagt.»

Die Tage der kleinen Bühne im ehemaligen Haus der Heilsarmee an der Dorfstrasse 19 in Freienstein sind indes gezählt. Im Juni muss das Theater purpurrot sein Domizil verlassen, denn dieses wird in Wohnungen umgebaut. Wo die nächste Produktion stattfinden wird, ist noch ungewiss.

Vorstellungen: Donnerstag, 18. März, bis Sonntag, 21. März, und Donnerstag, 25. März, bis Samstag, 27. März, 20 Uhr. Sonntag, 28. März, 17 Uhr. Reservation unter Telefon 078 784 60 06 oder www.theater-purpurrot.ch.



Yana (Martina Stach), Iris (Noëmi Fretz) und Helen (Monika Früh) sind eifersüchtig aufeinander. (bd)